ÖSTERREICHS KONSULARISCHE UND DIPLOMATISCHE PRÄSENZ IN DEN PHILIPPINEN - EINE SPURENSUCHE 1820-1937

Von: Rudolf Agstner

Der Ursprung des österreichischen Konsular- bzw. Auswärtigen Dienstes 1718/1720

Der kaiserlich königlich österreichische Konsular- bzw. Auswärtige Dienst hat seinen Ursprung im Artikel 5 des habsburgischosmanischen Handelsvertrages, der am 17. Juli 1718 in Passarowitz (Pozarevac, Serbien) zwischen den Bevollmächtigten von Kaiser Karl VI. und Sultan Selim III. unterzeichnet wurde. Darin mussten die nach dem Sieg des Prinzen Eugen in Belgrad militärisch geschwächten osmanischen Herrscher den Habsburger-Kaisern das Recht zugestehen, in jenen Häfen des Osmanischen Reiches, wo bereits andere Konsuln residierten, ebenfalls Konsuln ernennen zu können.

Am 26. März 1720 verfügte Kaiser Karl die Trennung der habsburgischen österreichischen) Angelegenheiten von jenen des Heiligen Römischen Reiches, der k. k. Auswärtige Dienst – mit Sitz am Ballhausplatz 2 (bis 2005!) – wurde damit die für österreichische diplomatische Angelegenheiten zuständige Zentralleitung. Damit sind der – 1919 zusammengeschlossene – Konsulardienst bzw. der Diplomatische Dienst Österreichs bald 300Jahre alt.

Kaiserin Maria Theresia, Tochter Karls VI., ordnete die Errichtung von Konsulaten im "Ponente", d.h. im Westen an, entlang der Küste des Mittelmeers, des Atlantiks und der Nordsee. 1782 erreichte das Netz der k. k. Konsulate die Ostsee, als Konsulate in Kopenhagen und Helsingör errichtet wurden.

Damals bestand schon ein k. k. Konsulat in Fernen Osten; Maria Theresias Sohn und Nachfolger Kaiser Josef II. hatte 1781 den Engländer John Reid zum Honorarkonsul in Canton ernannt. Der geplante Handel mit China machten weitere Konsulate auf dem Weg von den

damals österreichischen Häfen Ostende (Belgien) und Triest (Italien) erforderlich; so wurde 1782 ein Honorarkonsulat auf der Isle de France (Mauritius) und 1787 Honorargeneralkonsuln an der Malabar – und an der Bengalküste errichtet.

Während schon kaiserliche Konsularämter im Fernen Osten bestanden, fehlte bis zur Ernennung eine Konsuls in New York im Jahre 1820 eine konsularische Präsenz in Amerika.

Das Projekt einer k.k. Konsularagentie in Manila 1820

Der Index der Staatskanzlei 1820 enthält den Eintrag "Die Einwirkung der Zulassung und Anerkennung eines k. k. Agenten auf den philippinischen Inseln zu Manila bei dem spanischen Hofe" und verzeichnet eine Note der Staatskanzlei an die Kommerzhofkommission vom 13. März 1820 sowie von der Kommerzhofkommission an die Staatskanzlei vom 19. April 1820.

In Karton 216 der Staatskanzlei "Noten von der Kommerzhofkommission 1819 VIII – 1820 V" findet sich eine Note des Kommerzhofkommissionspräsidenten Ritter von Stahl an Fürst Metternich vom 19. April 1820 und inliegend ein Schreiben des k. k. Honorar-Generalkonsuls in Canton, Edward Watts (1807 – 1823) an Ritter von Stahl vom 17. April 1820. Watts war ein gebürtiger Kanadier, der sich damals auf dem Weg nach China in Wien aufhielt und die Ernennung eines Consular-Agenten in Manila anregte.

Stahl übermittelte das Schreiben Watts am 19. April 1820 an Fürst Metternich (Kommerzhofkommission 355/CP) und machte diesen auf das dabei auftretende Problem aufmerksam:

"[...] Dass der Consularagent welchen er nach seiner Ankunft in Canton zur Beförderung des Absatzes österreichischer Bergwerksprodukte und vorzüglich des Quecksilbers auf den philippinischen Inseln zu Manila aufzustellen in den Fall kommen dürfte, von der dortigen k. spanischen Regierung zugelassen und anerkannt werde. Wenn die jedem Generalkonsul in seinem Bereich eingeräumte Aufstellung des zum Besten des österreichischen Handels notwendig erachteten Consular-Agenten von dem Generalkonsuls Watts auf der Insel Manila

vortheilhaft erkannt wird, so bleibt es allerdings nur zu wünschen, dass dem von ihm aufgestellten Consular-Agenten von Seiten der dortigen Regierung kein Hindernis in Ausübung seines Amtes gelegt werde. Bei der bisherigen Maxime der dortigen Regierung allen Fremden den fixen Aufenthalt zu verweigern ist zu besorgen dass auch der von Watts ernannte Consular-Agent nicht zugelassen werden dürfte. Um dem zuvorzukommen ist es allerdings am zweckmäßigsten, sich im ministeriellen Wege an den k. spanischen Hof um die Genehmigung zu verwendet dass der vom österreichischen Generalkonsul Watts in Manila aufgestellte Consular-Agent von der dortigen Regierung zugelassen und in Ausübung seines Amtes nicht gestört werde [...]."



Manila, Aquarell von Joseph Selleny (Bild von: Albertina, Wien)

Der k. k. Geschäftsträger am kön. spanischen Hofe in Madrid, Lazar Ferdinand Graf von Brunetti¹ wurde am 25. April 1820 von Fürst Metternich beauftragt die Frage der Ernennung eines k. k. Konsularagenten in Manila bei der spanischen Regierung zu sondieren.

¹ Massa, Toskana + ?, Legationssekretär an der Gesandtschaft Madrid ab 1817, Geschäftsträger 17.1.1919 – 16.1.1823, Gesandter 28.5.1823 – 16.3.1834, Gesandter in Sardinien/Turin 30.8.1835 – 2.8.1838, Gesandter im Großherzogtum Parma 1838 – ?

Er berichtete am 13. August 1820, dass er sich an das Ministerium Seiner Katholischen Majestät gewandt habe, damit die Regierung der Philippinen die Aufstellung des von Generalkonsul Watts verlang. Konsularagenten in Manila zum Nutzen des österreichischen Handels genehmige, wobei er davon ausging, dass dieses Begehren abgelehnt werden würde. Brunetti konnte auch feststellen, dass von einem von Watts behaupteten US-Konsul in Manila keine Rede sei, vielmehr handle es sich um einen dänischen Agenten, der von der spanischen Regierung aber nicht anerkannt werde. Man gab Brunetti zu verstehen, dass "wenn die österreichische Regierung auch einen Agenten in Manila haben wollte, der sich der Interessen des österreichischen Handels annimmt, so habe man nur eine entsprechende Kommission an einen lokalen Kaufmann zu erteilen, der dann ohne amtlichen Charakter und ohne Anerkennung durch die Regierung geduldet würde. Falls dieses Individuum durch seine persönlichen Qualitäten sich des Wohlwollens der Behörden versichere, könnte er uns wichtige Dienste leisten."²



Verzauberter See, Joseph Selleny, 1858 (Bild mit freundlicher Genehmigung von Wilhelm M. Donko)

Das Projekt einer ehrenamtlichen k. k. Konsularvertretung in Manila konnte 1820 jedenfalls nicht verwirklicht werden.

Worin hätten die Aufgaben eines kaiserlich-österreichischen Kon-

² HHStA, Staatenabt. Spanien, Diplomat. Korrespondenz 1820, Spanien, K 150, Brunetti an Metternich No. 31, Madrid 13.8.1820, fol. 84-85.

sularvertreters in Manila bestanden? Hier ist ein Blick in die am 23. März 1820 verfassten Instruktionen³ für den ersten k. k. Konsul in New York hilfreich

- §4 [...] Sie müssen Österreichs Handels- und Freundschaftsverhältnisse dort beliebt und erwünscht machen, Sie müssen alle Handelsverhältnisse des Landes in der großen Verschiedenheit ihrer Erzeugnisse und Produktion kennen lernen, Sie müssen überlegen was unseren Handelsleuten und Konsumenten daran konvenieren kann.
- §9 Befugnisse des Konsuls: Es wenden dem Herrn Konsul folgende Rechte eingeräumt:
- b In Ihrer Wohnung die k. k. österreichische Flagge auszuhängen, und die Ihrem Konsular-Range angemessene Uniform zu tragen; die Konsular-Uniform richtet sich in den Farben größtentheils nach der Flagge und besteht in einem scharlachrothen Frack mit grünem Kragen und grünen Aufschlägen, in einer weißen Weste und in weißen Beinkleidern, die Knöpfe sind gelb und mit dem Anker bezeichnet, die Hutschleifen und Degenquasten roth- und silbergemischt.
- §24 Der Herr Konsul sind ausdrücklich verpflichtet, nicht nur die österreichischen Seeleute, sondern auch die österreichischen Passagiere und Handelsleute vor Gericht, im Zollhause und an allen Orten zu vertreten und zu vertheidigen, wie auch sonst mit Rath und That zu unterstützen, wenn Sie es verlangen.
- §27 Hätte der Konsul in Erfahrung gebracht, dass gewisse Gegenden von verdächtigen Kreuzfahrern stark besucht und die Handelsschiffe dadurch in Gefahr gesetzt werden, oder dass andere begründete Besorgnisse obwalten, so soll er die österreichischen Kapitäne davon verständigen, und auch die Anzeige dem küstenländischen Gubernium machen.

Der Konsul hatte einen Eid abzulegen, der folgenden Wortlaut hatte:

"Ich gelobe und schwöre zu Gott dem Allmächtigen, dass ich das mir von Seiner k. k. Apostolischen Majestät allergnädigst anvertraute Konsulat nach meiner besten Einsicht und mit

³ Holkammerarchiv Commerz, fasc. 1199 rot, fol. 8-25.

unverbrüchlicher Treue führen, alle in dem politischen Marine-Edikt und in späteren Verordnungen, wie auch in meiner Amtsinstruktion enthaltenen, auf meinen Dienst beziehlichen Vorschriften rechtlich und genau beobachten, dann bei jeder Gelegenheit nach Kräften den österreichischen Handel unterstützen und befördern, endlich die Weisungen der vorgesetzten Stelle ohne Verzug und mit Pünktlichkeit befolgen werde. So wahr mir Gott helfe!"

1851 - die Organisierung des Consularwesens in Ostindien und den Hinterländern

1844 bestellte die königlich britische Regiening John Farren zum Konsul in Manila, der offenbar der erste fremde Konsul in den Philippinen war und sein Amt bis 1864 versah. Sein Gehalt war mit 1000 Pfund bemessen.⁴

Inzwischen hatte sich die ablehnende Haltung der spanischen Regierung, Konsuln in ihren Kolonien zuzulassen, dahingehend geändert, dass laut einem königlich spanischen Zirkularbefehl vom 16. Oktober 1845 in den Hauptstädten der spanischen Kolonien Konsuln zugelassen wurden. Der Index der Staatskanzlei erlaubt allerdings den Schluss, dass das Kaiserthum Österreich nicht die Absicht hatte, dem britischen Vorbild zu folgen.

Erst als nach den Wirren der Revolution von 1848/49 das Kaiserthum Österreich neuerlich Flagge in der Welt zeigen will, taucht das Projekt einer österreichischen Präsenz in Ostasien wieder auf. Im August 1849 wurde ein Honorarkonsularagent in Singapur bestellt.

Im März 1851 erstattete der k. k. Handelsminister Baron Bruck, einer der Gründer der Dampfschifffahrtsgesellschaft des Österreichischen Lloyd in Triest, Vortrag an Kaiser Franz Josef ,in betreff der Organisierung des österr. Consularwesens in Ostindien und den Hinterländern':

"Die südasiatischen Länder sind so ausgedehnt, ihre Erzeugung und ihr Warenverbrauch so massenhaft, daß sie dem europäischen Handelsgeiste ein fast unbegren-

⁴ E.W.A. Tuson, The British Consul's Manual, London 1856, S. 296.

ztes Feld bieten, und sich dort, neben der überwiegenden britischen Macht, noch Raum für die Handelstätigkeit aller übrigen Nationen Europas findet und in der That hat auch Holland, Spanien, Portugal, Frankreich, Russland und in neuester Zeit sogar Nordamerika am ostasiatischen Verkehre tätigen Anteil. Österreich ist Allgemeinen, durch die Entwicklung seiner Industrie, seines Seehandels und seiner Schifffahrt berufen, an dem Wettkampf aller Nationen teilzunehmen, es hat aber noch ein näheres spezielles Interesse dabei zu vertreten: die tätige unternehmende Gesellschaft des Österreichischen Lloyd hat ihre unausgesetzten Bemühungen dahin gerichtet, den ostindischen Transit teilweise über Triest zu leiten und somit der österr. Monarchie die Vorteile des indischen Handelszuges so viel möglich wiederzugewinnen, welcher bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts Venedigs Handelsflor begründet hatte [...]"

Diese Vertretung kann in Hinkunft nicht mehr den bisherigen, an einigen Handelsplätzen aufgestellten unbesoldeten österr. Consular-Agenten überlassen werden, es stellt sich vielmehr die Nothwendigkeit heraus, ein Central-Organ fiir die Beziehungen Österreichs zu Ostindien zu schaffen, welches der Ausgangspunkt der österreichischen Verkehrsbestrebungen nach jenen wichtigen Gegenden zu bilden und deren stufenweise Entwicklung in besonderer Weise anzuspinnen und weiter durchzuführen hat."

Bruck beantragte daher die Errichtung des effektiven k. k. General-Consulates in Singapur.

"Singapore ist der Knotenpunkt des Verkehrs zwischen Vorder-Indien, Birma, Siam einerseits und Annam, den Philippinen, China, Java und den übrigen Sunda-Inseln andererseits; der General-Consul für welchen ein Gehalt von 3000 fl. und eine Funktionszulage im gleichen Betrage beantragt wird – wird dort den Schutz der britischen Herrschaft genießen, und doch ist Singapore auch wieder dem Mittelpunkt der indo-britischen Macht zu weit entrückt, als dass das englische Übergewicht auf neu aufstrebende Handelsunternehmungen so sehr drü-

cken würde, wie dies in Vorder-Indien der Fall ist; im Gegentheil liegen in der Nähe von Singapore auch noch unausgebeutete Handelsgebiethe, und die Nachbarschaft der holländischen Handelspläne biethet Gelegenheit, von der neuen vertragsmäßigen Freiheit der österreichischen Flagge mit der holländischen Colonie directe zu verkehren, den gehörigen Vortheil zu ziehen [...]."5

Der ambitionierte Beschluss wurde nicht verwirklicht, erst 1863 die Honorarkonsularagentie in Singapur zu einem Honorarkonsulat aufgewertet.

Die "Schweizer Geschichte" des k. u. k. Konsulats Manila 1871 -1917

Bereits 1866 war die Errichtung eines k. k. Honorarkonsulates in Manila in Aussicht genommen.⁶ Das Projekt scheiterte daran, dass kein geeigneter Kandidat für den Posten gefunden wurde. Eine Bewerbung des Hamburger Kaufmanns Karl Karuth um den Posten des k. k. Konsuls wurde 1866 noch abgelehnt. 1867 wurden auf Grund des Ausgleichs mit Ungarn die Auswärtigen Angelegenheiten – und Krieg – zu gemeinsamen Angelegenheiten, die österreichisch-ungarischen Konsulate dadurch zu "kaiserlich und königlichen" (k. u. k.) Konsulaten.

Als im Februar 1870 S. M. Korvette "Fasana" im Hafen von Manila einlief, stellte Fregattenkapitän Ritter von Pitner vor Ort Erhebungen an. Er fand verschiedene "Handlungshäuser 1. Ranges, deren Chefs mit Consulaten betraut sind", nämlich der USA, Schweden-Norwegen, Dänemark, Norddeutscher Bund, Belgien, und Schweiz. Frankreich und England waren durch Berufskonsuln vertreten. Pitner fand zwar keine Landsleute, stellte aber fest, dass in Manila die Schweizer Handlungshäuser Labhart & Cie. sowie Lutz & Cie. etabliert waren und empfahl als Kandidaten für den Posten eines k. u.

⁵ HHStA, Kabinettskanzlei, MR 1851, K 4, folio 568-573.

⁶ Rudolf Agstner, Die "Schweizer Geschichte" des k. u. k. Konsulats Manila (Philippinen) 1871-1917 in: Rot-Weiß-Rot – Das Magazin für Auslandsösterreicher 2/2001, Wien 2001, S. 12-13.

k. Honorarkonsuls den aus Hannover stammenden Julius Spanier. "Teilhaber des sehr angesehenen Schweizer Hauses Labhart & Cie." Am 12. September 1871 trat Reichskanzler Beust an Kaiser Franz Josef heran und schlug die Errichtung eines Honorarkonsulats in Manila, sowie die Ernennung Spaniers zu dessen Leiter vor: "Die bereits im Jahre 1866 in Aussicht genommene Errichtung des oberwähnten Honorarkonsul ist bisher wegen Mangels eines geeigneten Candidaten für die bezügliche Function unterblieben [...]. Nachdem die Hafenstadt Manila seit der Eröffnung des Suezkanals für uns nunmehr an commerzieller und maritimer Bedeutung gewinnt und die Bestellung eines k. u. k. Honorarkonsulates daselbst nicht nur im Schoß der im vorigen Jahr abgehaltenen Consular-Enquete befürwortet, sondern auch bereits die Zustimmung des ungar. und des k. k. Handelsministeriums erlangt hat [...]." Der Kaiser stimmte am 16. September 1871 zu, womit Österreichs "amtliche" Präsenz in Manila heuer 145 Jahre alt ist.

Spanier amtierte kaum ein Jahr als k. u. k. Konsul, als er das Ministerium des Äußern am 3. Februar 1873 informierte, sein "fast 14-jähriger Aufenthalt in den Inseln habe seinen Gesundheitszustand so erschüttert, daß er auf dringendes Anraten der Ärzte eine Reise nach Europa antreten müsse [...]". Er setzte seinen Associé J. C. Labhart-Lutz⁸ als Gerenten ein.

Spanier starb am 5.1.1874 in Hamburg, und Labhart-Lutz bewarb sich um den Posten. Nachdem der General-Gouvemeur der Philippinen mitteilte, er genieße "eine in spanischen Kreisen sehr geachtete Stellung und den besten Ruf", trat der Minister des Äußern, Graf Andrassy, am 17. November 1874 an Kaiser Franz Josef heran, der am 20. November 1874 seine Zustimmung gab. Labhart-Lutz erhielt am 7. Juni 1875 das Exequatur der spanischen Regierung zugestellt und nahm seine Amtstätigkeit auf.

Honorarkonsul C. Labhart-Lutz war von Sommer 1878 bis Frühjahr 1880 von Manila abwesend; während dieser Zeit wurde das k. u. k. Konsulat von Theodor Ruttmann geleitet, dem Honorarkonsul des Deutschen Reiches.

⁷ HHStA, KZ, 1871, K 17, No. 3284/1871.

⁸ Ferdinand Blumentritt, J. C. Labhart-Lutz, Ein Nachruf, in: Jahresberichte der Communal-Oberrealschule in Leitmoritz, Bd. 23 (1889), S. 71-75.

Dieser war jedoch "wegen eines plötzlich eingetretenen ernsthaften Leidens genötigt auf Anrathen der Ärzte sofort diese Inseln zu verlassen und nach Europa zu reisen", wovon er den abwesenden Labhart-Lutz und das k. u. k. Ministerium des Äußern informierte; er übertrug die Gerenz des Amtes am 11. September 1879 an den "Secretair" des k. u. k. Konsulates, Otto Koch, aus Altona in Holstein (heute Hamburg). Ruttmann sollte Europa nicht mehr erreichen, er starb am 2. November 1879 in Suez.

Am 22. März 1886 langte in Wien ein Chiffretelegramm von Gesandten Viktor Graf Dubsky aus Madrid ein: "Gouverneur von Manila meldet: 'Falliment Labhart bei Gericht angemeldet. Nachdem bona fides vorhanden, ist Ausgleich möglich'. Soll ich denselben schriftlich oder telegrafisch entheben? Ein Wort 15 Francs.



Einwohner Manilas, 1858, Joseph Selleny (Bild mit freundlicher Genehmigung der Albertina, Wien)

Labhart-Lutz wurde am 29. März 1886 trotz der hohen Spesen telegrafisch seines Postens enthoben – der Postweg hätte 6 Wochen bis 2 Monate gedauert - und aufgefordert, das Amt dem deutschen Konsul zu deutsche übergeben: der Konsulatssekretär Edwin Leupold übernahm am 31. März 1886 die interimistische Leitung machte sich auf die Suche nach einem Kandidaten für den Posten

des k. u. k. Honorarkonsuls; er empfahl den "Chef des hiesigen Schweizer Handlungshauses C. Lutz & Co., Herrn Waegelin [...]."

Am 21. März 1887 wurde der Schweizer Werner Wegelin seit 1878 in Manila für die Firma C. Lutz & Co. tätig zum k. u. k. Honorarkonsul in Manila bestellt. Es war auch schon höchste Zeit, da Leupold nach finanziellen Manipulationen und Verfehlungen Manila verlassen hatte.

Am 1. Mai 1898 lief eine US-Flotte unter Commodore George Dewey in den Hafen von Manila ein und zerstörte die spanische Pazifikflotte; durch den Frieden von Paris vom 10. Dezember 1898 kamen die Philippinen unter Kontrolle der USA; für das k. u. k. Konsulat bedeutete dies, dass es nicht länger der k. u. k. Botschaft in Madrid, sondern von nun an der k. u. k. Gesandtschaft Washington unterstellt war, wohin Berichtskopien zu senden waren.

Im März 1899 trat Wegelin aus gesundheitlichen Gründen eine längere Reise in die Heimat an; eineinhalb Jahre später teilte er aus Zürich dem k. u. k. Ministerium des Äußern mit, daß er "wohl gezwungen sei, die Leitung der von mir betreuten Stelle" zurückzulegen, und schlug als Nachfolger den seit 8. März 1899 als Gerenten amtierenden Alphons Debrunner vor. Der k. u. k. Gesandte in Washington, Hengelmüller, holte zunächst Erkundigungen ein; der US-Zivilgouverneur in Manila, Judge William Howard Taft – von 1909 bis 1913 32. Präsident der USA – beschrieb ihn so: "Mr. Debrunner is a Swiss. He is a member and the active manager of Keller & Co., a very old and successful importing firm. He has been in the Islands about fifteen years. He is a member of the English Club and the German Club and is said to be a "good fellow"."

Laut Vortrag des Ministers des Äußern Graf Goluchowski vom 2. September 1901 nahm Debrunner "als Chef der angesehenen Firma Keller und Companie in Manila eine sehr geachtete Stellung ein [...] läßt sich von ihm in jeder Hinsicht eine ersprießliche Tätigkeit auf dem vacanten Ehrenposten erwarten [...]." Kaiser Franz Josef ernannte Debrunner am 10. September 1901 zum k. u. k. Konsul in Manila. Zwei Jahre später gab es Ärger; damals wurden die "wirtschaftspolitischen Berichte der k. u. k. Konsulate zur Information der österr.ungar. Exportwirtschaft publiziert, und oft auch im Ursprungsland bekannt. So behauptete die "Manila Times" im Juli 1903, daß das Bild, das Debrunner für 1902 "über die wirtschaftlichen Zustände auf der [...] Insel entworfen habe, sei ein viel zu dunkles, den Tatsachen nicht entsprechendes". Dieser musste eine "Entgegnung" bringen; der Schaden war aber schon geschehen; vor der Wahl zwischen Ansehen als k. u. k. Konsul und Geschäftsinteressen, legte Debrunner am 10. Juli 1905 seine Resignation vor, da "die Berichte dieses Amtes [...] Anlass zu unliebsamen Erörterungen zwischen den gegenwärtig in Zürich residierenden 2 älteren Herrn Associés der Firma E. A. Keller & Co. und mir geben. Die Herren sind der Ansicht, es laufen die Berichte den Geschäftsinteressen der Firma zuwider [...]." Er übergab die interimistische Leitung des Konsulats Dr. Franz Grunenwald, dem kommissarischen Leiter des deutschen Konsulats.

Am 6. September 1906 ernannte Kaiser Franz Josef den Kaufmann Peter Krafft zum k. u. k. Honorarkonsul. Krafft war im Juni 1885 als Handlungsgehilfe in die Firma "Baer Senior & Co" in Manila eingetreten, deren Teilhaber er 1900 geworden war; seit 1901 war er Chef und Teilhaber von "Baer Senior & Co.'s Successors". Er übernahm das Amt am 18. März 1907 von Dr. Grunenwald, reiste aber schon am 27. Mai 1907 nach Europa ab und kehrte erst nach 17 Monaten zurück; die Gerenz des Konsulats vertraute er seinem Prokuristen Adolf Deermann an.

Am 26. Oktober 1911 ernannte Kaiser Franz Josef den deutschen Reichsangehörigen Karl Ziegler zum k. u. k. Honorarkonsul. Ziegler war seit 1900 Leiter der Filiale Manila des 1860 gegründeten väterlichen Geschäfts Schmidt & Ziegler. Als er am 27. April 1914 auf Urlaub nach Europa ging, übertrug er die Geren. dem deutschen Konsul Dr. Franz-Karl Zitelmann. Der 1. Weltkrieg verhinderte Zieglers Rückkehr nach Manila; er rückte am 2. August 1914 zum Straßburger Feldartillerie-Regiment No. 84 ein.

Im Januar 1915 legte Dr. Zitelmann seinen Tätigkeitsbericht über 1914 vor. "Die Hauptaufgaben der Behörde bestanden seit Kriegsausbruch in der Raterteilung an Militärpflichtige [...]. Mehrere Militärpflichtige reisten Anfang August von hier nach San Francisco ab, um von dort auf den Kriegsschauplatz zu gelangen. Sie wurden aber vom k. u. k. Konsulat in San Francisco mit dem Bemerken hierher zurückgesandt, dass ein weiteres Durchkommen ausgeschlossen sei [...]. Österreichische oder ungarische Handelsschiffe befinden sich nicht in philippinischen Häfen [...]. Besondere Aufgaben sind dem k. u. k. Konsulat durch die Pflicht erwachsen, auf den Philippinen mittels der Presse die Stimmung zu Gunsten der Monarchie zu beeinflussen [...]. Es muss zugegeben werden, dass die hiesige amerikanische Regierung sowie die Militär- und Marinebehörden, ferner auch der bei weitem größte Teil der Bevölkerung, insbesondere die Spanier, Chinesen und Philippiner den Interessen Österreich-Ungarns ohne übelwollen gegenüber stehen [...]."

Julius Spanner *Hannover †Hamburg 5.1.1874	Honorarkonsul	6.9.1871 – 3.2.1873
J. Conrad Labhart-Lutz *Steckborn, Thurgau	Stellvertreter	3.2.1873
†Manila, 18.7.1887	Honorarkonsul	20.11.1874 – 29.3.1886
Theodore Ruttmann †Suez, Egvpt, 2.11.1879	Interimistischer Stellvertreter	Summer 1878 – 11.9.1879
Otto Koch *Altona, Holstein †Cebu, 1895	Interimistischer Stellvertreter	11.9.1879 – ?
Edwin Leupold *Waldenburg, Sachsen 10.3.1853	Interimistischer Stellvertreter	31.3.1886 – 1887
Werner Wegelin *St. Gallen, 13.4.1854 †St. Gallen, 1932	Honorarkonsul	21.3.1887 – 10.9.1901
Alphons Debrunner *Frauenfeld, Thurgau, 27.11.1963	Ständiger Stellvertreter	8.3.1899 – 10.9.1901
†Manila, 11.2.1952	Honorarkonsul	10.9.1901 – 6.9.1906
Dr. Franz Grunenwald *Berlin, 20.5.1861 †Neubablesberg, 10.3.1931	Ständiger Stellvertreter	10.7.1905 – 8.3.1906
Dr. Friedrich Grouven *Satzvey, 13.5.1877 †Romenthal, Ammersee, 16.5.1949	Ständiger Stellvertreter	8.3.1906 –23.1.1907
Peter Krafft *Weinheim, Baden, 6.5.1863	Honorarkonsul	6.9.1906 – 15.10.1911

Adolf Determann *Diepholz, 8.3.1874 †Bad Reichenhall, 28.7.1960	Ständiger Stellvertreter	27.5.1907 – 10.1908
Karl Ziegler *Remscheld,13.8.1876	Honorarkonsul	15.10.1911 – 27.4.1914
Dr. Franz-Karl Zitelmann *Mentone, 16.6.1872 †Berlin, 1947	Interimistischer Stellvertreter	27.4.1914 – 23.3.1917
Otto Gmür *Amden, 10.1.1878 †Goldach, 12.12.1927	Stellvertreter des Protektorstaates	25.5.1917 – 10.1919

Angesichts der sich abzeichnenden Kriegserklärung der USA an das Deutsche Reich (diese erfolgte am 6. April 1917) verließ Zitelmann Manila am 23. März 1917 und reiste über China, Honolulu, New York, Bergen/Norwegen nach Deutschland. Nach der Kriegserklärung der USA an das Deutsche Reich brach Österreich-Ungarn am 8. April 1917 die Beziehungen zu den USA ab. Dies bedeutete für Österreich-Ungarn ein großes Problem, da seit der Kriegserklärung des früher verbündeten Italien mit Österreich-Ungarn am 23. Mai 1915 die USA an vielen Orten der Welt die Schutzmachtfunktion für Österreich-Ungarn übernommen hatten.

Am 25. Mai 1917 wurde der Schutz der österr.-ungar. Interessen dem Honorarkonsul der Schweiz in Manila, Otto Gmür, übertragen, der im Oktober 1919 in die Schweiz zurückkehrte. Im Oktober 1923 erachtete die Schweiz die Schutzmachtfunktion als abgeschlossen – offen blieb die Frage, was mit dem Archiv des ehemaligen österr.-ungar. Konsulats Manila geschehen sollte.

"ist die Situation keiner Besserung theilhaftig geworden [...]" – Die politischen Berichte der k. u. k. Honorarkonsuln in Manila

Die k. u. k. Honorarkonsuln in Manila verfassten zahlreiche Berichte über die Lage in den Philippinen, die im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Politisches Archiv XXXVIII Konsulate verwahrt werden, wo sie bisher ungelesen ruhen und, im Gegensatz zu den Berichten der britischen Konsuln in Manila, auch nicht publiziert wurde. finden sich zwischen 1872 und 1883 gerade mal 5 politische Berichte, stieg deren Zahl gegen Ende des 19. Jahrhunderts dramatisch an — wobei das plötzliche Interesse der k. u. k. Diplomatie am Wiener Ballhausplatz wohl nicht zuletzt dem Umstand geschuldet war, dass die damalige Regentin von Spanien, Maria Christina, die die Regentschaft für ihren minderjährigen Sohn Alfons XIII. führte, eine habsburgische Enherzogin war.

Aus dem Jahr 1896 liegen 8, aus dem Jahr 1897 bereits 34 Berichte vor; 1898 langten 19, 1899 46 Berichte, und 1900 16 Berichte des k. u. k. Honorarkonsuls aus Manila in Wien ein.

Vorweg ist festzuhalten, dass die Berichte der Honorarkonsuln erkennen lassen, dass die Verfasser meist honorige Schweizer Geschäftsleute waren, die es, vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts, mehr mit den spanischen Machthabern hielten als mit den philippinischen Insurgenten, da Aufstände naturgemäß schlecht für das Geschäft waren.

Karton 196 1872 Konsulate C-R (1 Bericht)

Spanier ohne Zahl 19.2.1872 Abfahrt S.M. Corvette "Fasana" von Manila

Karton 242 1882 Konsulate C-0 (2 Berichte)

Labhart ohne Zahl 31.3.1882

Etablierung eines Militärpostens Spaniens auf der Insel Bongao (Dekret des General-Gouvemeurs vom 16.3.1882)

Labhart ohne Zahl 31.3.1882 Inbesitznahme der Insel Lapac y Siassi durch Spanien

Karton 247 1883 Konsulate D-Ph (1 Bericht)

Labhart ohne Zahl 24.1.1883

Inbesitznahme von puncto Tataa, Küste der Insel Tawi Tawi durch Spanien am 17.12.1882

Karton 278 1890 Konsulate G-N (3 Berichte)

Wegelin ohne Zahl 8.9.1890

auf den Carolinen-Inseln (Insel Pouepé) wurde ein Detachement von 26 Mann von den Eingeborenen niedergemacht [...]; Entsendung von 2 Kriegsschiffen mit 400 Mann

Wegelin ohne Zahl 20.10.1890

"Die aufständischen Eingeborenen scheinen nach hartnäckigem Kampf und Zerstörung des Dorfes "Oua" zu Paaren getrieben und Ruhe denklich für einige Zeit hergestellt zu sein."

Wegelin No. 327 16.12.1890

"[...] entgegen gesagter Erwartungen neuerdings Unruhen auf den Carolinen-Inseln ausgebrochen, wobei es zu blutigen Kämpfen führte. Details stehen soweit aus. Im Fernen bringt Consulat zu geneigter Kenntnisnahme, dass in Cagayan de Missuris – Insel Mindanao – glaubwürdig ein Ueberfall seitens der dortigen inländischen Stämme gegen die Spanier stattgefunden, demzufolge sogleich 300 Mann Truppen dorthin abbeordert wurden, in Begleitung des Gouvemeurs, sowie dessen Stellvertreters.

Genaues hierüber ist noch nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, doch scheint die Sache ernster Natur zu sein. Eisenbahn Manila-Dagupan: es wurde bekanntgegeben, dass mit 1. Januar 1891 ein Drittel dieser Linie dem Verkehr übergeben wird."

Karton 282 1891 Konsulate Jas-O (2 Berichte)

Wegelin No. 358 20.4.1891 (an k. u. k. Kriegsministerium) "[...]daß infolge wiederholter Ausschreitungen der Eingeborenen – Moros – auf der Isla de Mindanao gegen die spanischen Ansiedlungen, am 15. d. von der hiesigen höchsten Behörde ein Decret erlassen wurde, laut welchem die Districte Misauris, Dapitan, der Weg von Tukuran sowie der ganze südliche Theil von Cottabato bis Zamboanga, mit Ausnahme dieses letzten Ortes und Cagayanda Misauri, in Kriegszustand gesetzt wurden.

Über 3000 Mann Truppen befinden sich daselbst, wie auch der Gouverneur und eine Anzahl höherer Offiziere sofort der Kriegszug in Scene gesetzt werden. Weitere Berichte sind noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen [...]."

Wegelin No. 403 21.9.1891 "[...] daß laut hiesigem Amtsblatt vom 11. crt. der Kriegszug auf der

Insel Mindanao zum Zwecke der Niederwerfung dortiger einheimischer Stämme (Moros) und Errichtung von befestigten Werken bis zur Kaguna de Kanaó, (im Innern von Mindanao) beendigt ist. Der Kriegszug selbst hat viele Opfer an Menschenleben gekostet, mehr durch Krankheit als durch Feindeshand. Der wirkliche Werth der Expedition ist ein illusorischer, denn die Moros haben sich den Spaniern nie in offener Schlacht gestellt, dürften aber, einmal die Truppen zurückgezogen, nicht verfehlen, nach und nach die kleinen Festungen wieder zu zerstören."

Karton 304 1896 Konsulat H-R (8 Berichte)

Wegelin No. 828 2.9.1896

"[...] daß seit dem 20. August in der Umgebung von Manila offener Aufruhr herrscht

Wegelin No. 837 30.9.1896 "[...] daß der gemeldete Aufstand immer noch fortdauert [...]."

Wegelin No. 842 16.10.1896

"[...] daß der gemeldete Aufstand immer in den Provinzen fortdauert. Für die Hauptstadt Manila scheint zwar jede Gefahr ausgeschlossen, doch ist nicht zu verkennen, daß die inzwischen angekommenen spanischen Truppen noch nicht genügen, um die Insurgenten in der Provinz Cavite einzuschließen und die Ruhe in den Provinzen wieder herzustellen."

Wegelin No. 848 18.10.1896

"[...] daß der Aufstand noch andauert. Trotz der inzwischen erfolgten Ankunft von spanischen Truppen ist die Situation keiner Besserung theilheftig geworden [...]."

Wegelin No. 851 9.11.1896

"[...] daß in der Zwischenzeit keine wesentliche Aenderung zur Besserung der politischen Zustände eingetreten. Am 8 crt. begann der Angriff auf die in der Provinz Conte sich befindlichen Insurgenten und ist zu hoffen, daß bei genügender Entwicklung der Streitkräfte es den spanischen Truppen gelingen wird, der Rebellen daselbst in Kürze Meiater zu werden."

Wegelin No. 858 25.11.1896

daß die Lage unverkennbar schlimmer geworden. Die Spanier haben am 9., 10. und 11. crt. die Feindseligkeiten mit den Insurgenten in Cavito aufgenommen, jedoch eine direc. Schlappe erlitten und dabei circa. 600 Mann verloren [...]."

Wegelin No. 861 7.12.1896

"[...] daß sich noch keine Besserung der Verhältnisse gezeigt hat. Daß sich der Aufstand auf weitere Provinzen ausdehnt, ist darauf zurückzuführen, daß das Gouvernement über nicht genügend Truppen verfügt, um solche in die verschiedenen Provinzen in größerer Anzahl zu vertheilen. Der Umstand, daß vor kurzem die Truppen in Manila concentriert werden mußten, da Befürchtungen für die Hauptstadt laut geworden, hat den Insurgenten vielerorts den Weg geebnet. Über die Provinz Bataan und Zambales mußte der Belagerungszustand erklärt werden und nach neuesten Berichten sollen auch die Bewohner der Provinz Infanta sich erhoben haben, wie auch die von Union, Isabella, Payagan, sich in voller Gährung befinden [...]."

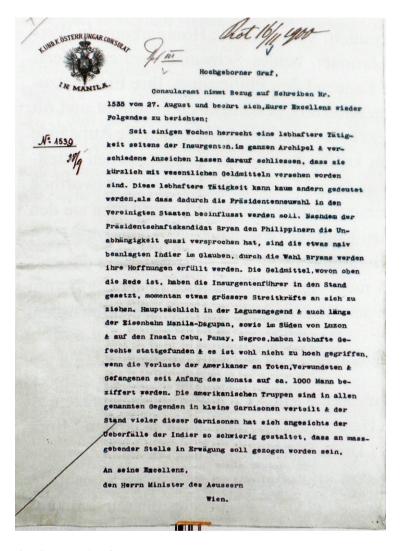
Wegelin No. 871 19.12.1896

"[...] daß laut Decret ex 9. crt. (Madrid) der Excellentissimo Senor Don Camilo Garcia Polavieja, Marquis de Polavieja, zum General-Gouverneur und General-Capitain der Philippinen und des Meeres ernannt wurde. Die offizielle Uebergabe fand am 13. crt. hier statt.

Es ist leicht erkennbar, daß der neue General-Gouverneur eine andere Tactic als General Blanco einzuschlagen für gut befindet, indem er sofort die Offensive ergriffen hat. Seit den letzten Tagen finden Zusammenstöße mit den Rebellen in der Provinz Bulacan statt, ca. 17 km von Manila entfernt. Nachdem aber den Aufständischen so lange Zeit gelassen wurde sich zu sammeln und besser zu organisieren, ist der Ausgang bei der ungenügenden Truppenmacht der Spanier zweifelhaft. Die Provinz Cavite ist noch immer vollkommen in Gewalt der Insurgenten und solange diese in ihrem Hauptlager nicht angegriffen und zurückgeschlagen werden, wird in den anderen Provinzen die Ruhe nicht leicht herzustellen sein."

Karton 307 1897 Konsulat K-P (34 Berichte)

Bericht von Honorarkonsul Debrunner, No. 1539, Manila 28.9.1900, ab August 1900 wurden diese mit Schreibmaschine geschrieben!



Hochgeborner Graf,

Consularamt nimmt Bezug auf Schreiben Nr 1535 vom 27. August und beehrt sich, Eurer Excellenz wieder Folgendes zu berichten:

Seit einigen Wochen herrscht eine lebhaftere Tätigkeit seitens der Insurgenten im ganzen Archipel & verschiedene Anzeichen lassen darauf schliessen, dass sie kürzlich mit wesentlichen Geldmitteln versehen worden sind. Diese lebhaftere Tätigkeit kann kaum andern

gedeutet werden, als dass dadurch die Präsidentenneuwahl in den Vereinigten Staaten beeinflusst werden soll. Nachdem der Präsidentschaftskandidat Bryan den Philippinern die Unabhängigkeit quasi versprochen hat, sind die etwas naiv beanlagten Indier im Glauben, durch die Wahl Bryans werden ihre Hoffnungen erfüllt werden. Die Geldmittel, wovon oben die Rede ist, haben die Insurgentenführer in den Stand gesetzt, momentan etwas grössere Streitkräfte an sich zu ziehen. Hauptsächlich in der Lagunengegend & auch längs der Eisenbahn Manila-Dagupan, sowie im Süden von Luzon & auf den Inseln Cebu, Panay, Negros, haben lebhafte Gefechte stattgefunden & es ist wohl nicht zu hoch gegriffen wenn die Verluste der Amerikaner an Toten, Verwundeten & Gefangenen seit Anfang des Monats auf ca. 1000 Mann beziffert werden. Die amerikanischen Truppen sind in allen genannten Gegenden in kleine Garnisonen verteilt & der Stand vieler dieser Garnisonen hat sich angesichts der Ueberfälle der Indier so schwierig gestaltet, dass an maßgebender Stelle in Erwägung soll gezogen worden sein.

An seine Excezellenz, den Herrn Minister des Aeussern Wien.

Es war von Anfang an offensichtlich, dass die politischen Berichte der Honorarkonsuln der Habsburger in Manila den Spaniern gegenüber freundlicher eingestellt waren als gegenüber den Einheimischen. Diese Voreingenommenheit seitens der Österreicher offenbarte sich am Ende des 19. Jahrhunderts, als bewaffnete Konflikte zwischen Kolonialtruppen und einheimischen Kräften zunahmen und schließlich in der philippinischen Revolution mündeten. Da Aufstände und kriegsähnliche Zustände in der Regel schlecht für das Geschäft waren, blickten die habsburgischen Stellvertreter - vorwiegend Schweizer Geschäftsleute – auf die Ereignisse mit einer Mischung aus Besorgnis und Verachtung. Die politische Berichterstattung blieb weitgehend spärlich in den Jahren vor dem Volksaufstand. Zwischen 1872 und 1883 wurden lediglich fünf Kommuniqués verfasst. Die Anzahl der Berichte steigerte sich exponentiell im Laufe der Revolution. Zwischen 1896 und 1900 wurden weit mehr als hundert Nachrichtsendungen an die k. u. k. Regierung in Wien übermittelt. Vor allem die Honorarkonsuln Werner Wegelin und Alphons Debrunner, beides Schweizer, waren äußerst aktive Auskunftgeber über die Lage auf den Philippinen. Ihre Einschätzungen der Entwicklungen waren eindeutig pessimistisch gestimmt und oft kritisch angesichts der Unfähigkeit der spanischen Behörden die Aufstände in Schach zu halten. Vor allem kritisierten sie die ungenügsamen Streitkräfte der Spanier im Lande, was ihrer Meinung nach hauptverantwortlich für die ausufernden Revolte verantwortlich war. Später verfolgten sie der sich zuspitzenden geopolitischen Konflikt zwischen Spanien und den USP auf den Philippinen. Für die Honorarkonsule war die Forderung der einheimischen Bevölkerung nach mehr Selbstbestimmung unabhängig vom Ausgang des Krieges zwischen den Westmächten unverkennbar geworden.



Eine Straßenszene in Manila, 1858, Joseph Selleny (Bild mit freundlicher Genehmigung der Albertina, Wien)

Das Honorarkonsulat der Republik Österreich in Manila (1936-1937)

Die Republik Österreich hatte keine Eile, in den Philippinen präsent zu sein. Erst 1936 war es soweit. Dem am 2. Oktober 1936 tagenden Ministerrat lag folgender Antrag vor: "Die konsularischen Interessen Österreichs auf den Philippinen werden gegenwärtig vom österreichischen Konsulat in Los Angeles vertreten. Da dieses Gebiet von Los Angeles überaus weit entfernt ist – die Seereise beträgt

ungefähr 8 Tage – und andererseits im Vorjahr den Philippinen als Vorstufe völliger Unabhängigkeit politische Autonomie von den Vereinigten Staaten eingeräumt wurde, erscheint es insbesondere im Interesse der Förderung unseres nach Ansicht der wirtschaftlichen Stellen sehr aus baufähigen Handelsverkehre mit den Philippinen entschieden wünschenswert, dort nunmehr ein unmittelbar von der österreichischen Gesandtschaft in Washington dependierendes Konsulat mit dem Sitz in Manila in den Philippinen von Österreichs Honorarkonsulat Los Angeles wahrgenommen worden."

Zum Honorarkonsul wurde wiederum ein Schweizer bestellt, Gabriel D. Corvissiano (* Travers, Kanton Neuchâchtel 7.1.1885, † ?). Er war eine schlechte Wahl, und seine Tätigkeit als österreichischer Honorarkonsul endete nach wenigen Monaten. Corvissiano, der das Amt im National City Bank Building, Room 321 a. f. untergebracht hatte, kam nach zahlreichen Aufforderungen von Seiten Wiens am 19. Juli 1937 um Rücktritt von seinem Amt ein, nachdem Wien "Verdächtigungen über Verlustgeschäfte" (er soll eine Ölmühle in den Ruin getrieben und deren Besitzer – eine Bank – einen Schaden von 300.000 \$ verursacht haben) erreicht hatten. Der Amtsbezrik wurde – wie vor 1936 – dem HK Los Angeles zugeschlagen. Dr. Friedrich Eduard Zuellig (* Romanshorn/Schweiz 1883, † ?), Honorarkanzler am ehemaligen k. u. k. Honorarkonsulat Manila, aussichtsreicher Bewerber um die Nachfolge, konnte nicht mehr zum Honorarkonsul in Manila bestellt werden.

⁹ ÖStA, AdR, NAR, F8, K 381, Manila.

Professor Rudolf Agstner



Rudolf Agstner, geb. 24. Juli 1951 in Den Haag, gest. 19. Mai 2016 in Wien.

Studien der Archäologie und jüdischer Geschichte an der Universität Tel Aviv 1969/70, Studium der Rechtswissenschaften Universität Wien 1971-1975, Dr. jur. 1975, Diplomatische Akademie Wien 1975-1977, österreichischer Auswärtiger Dienst 1977, seit 1980 Auslandsverwendungen in Paris, Brüssel, Tripolis, New York (UN), Kairo und Bonn; 2006-2009

Botschafter in Äthiopien und Ständiger Vertreter bei der Afrikanischen Union; danach im Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres.

Forschungsschwerpunkt "Institutionengeschichte des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Dienstes und seiner Vertretungsbehörden 1718-1918", Autor von 26 Büchern und ca. 220 Artikel sowie Herausgeber/Mitherausgeber von 17 Büchern über den österr. (österr.-ungar.) Auswärtigen Dienst und Osterreichs Präsenz in Afrika, Amerika, Asien, Europa und im Nahen Osten. Ab 1978 Autor der Biographien von Diplomaten und Konsuln für das "österreichische Biographische Lexikon 1815 – 1950 – ; 2001-2003 Vortragender am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck; Berufstitel Professor 2004; seit 2009 Beiträge zur "Encyclopaedia Aethiopica- (Universität Hamburg); 2010 Begründer und Herausgeber der Buchreihe "Forschungen zur Geschichte des österreichischen Auswärtigen Dienstes".

Erstveröffentlichung in: Collinson, Maria Zenaida Angara (Hrsg.). *Philippinisch-Österreichische Beziehungen – 500 Jahre*. Wien: Philippinische Botschaft in Österreich, S. 61–81. Neuveröffentlichung durch die Österreichisch-Philippinische Gesellschaft mit freunlicher Genehmigung von Frau Brigitte Agstner-Gehring. Digitalisierung und Nachbearbeitung von Johann Stockinger. Wien, März 2023. Vers. 1.2